

boten. Besonders gegenwartsnahe scheint zu sein, was über die Selbstbestimmung der Frau, über Revolution und Scheinreform, über Pluralismus und Sport gesagt wird.

Bei einigen der erwähnten Schattenseiten menschlichen Verhaltens oder Gestaltens hätte man zuweilen ein Wort mehr über das auch dort bestehende Licht gewünscht. So wird z. B. die wachsende Sucht nach allseitiger Sicherheit und Versorgung mit Recht angeklagt (76). Das ist jedoch ein Fehlverhalten gegenüber einer Einrichtung, die in sich richtig und recht nützlich ist. Zweimal (35,60) wird daran erinnert, daß der Christ sich an Gottes Wort und Willen orientiert und die Vorgänge in der Welt an ihnen mißt. Diese Orientierung ist allerdings nicht so leicht, wie man auf Grund der gängigen Formel vermuten könnte. Die Zahl derer, die nach Gottes Wort und Willen handeln möchten, ist auch heute noch erstaunlich groß, wüßten sie nur besser, was hier und jetzt Gottes Weisung ist. Wie das Bemühen heutiger christlicher Ethiker um die „Normenfindung“ zeigt, sind sogar diese berufenen Führer nicht selten verunsichert und ratlos.

J. Endres

KLOSE, Alfred: *Die katholische Soziallehre. Ihr Anspruch, ihre Aktualität.* Wien, Köln 1979: Verlag Styria. 231 S., kt., DM 25,—.

Klose, Universitätsdozent in Wien, legt kein eigentliches Lehrbuch vor, sondern eine weniger systematische Einführung in dreizehn lose gegliederten Kapiteln für breite Leserkreise. Anspruch und Aktualität der Katholischen Soziallehre (KS) — überwiegend im Sinne der Soziallehre der Kirche, d. h. der Päpste — werden herausgestellt durch ständige Bezugnahme auf Probleme, Ereignisse und Stellungnahmen der letzten Jahre. — Die Sozialprinzipien werden allzu kurz auf zwei Seiten erklärt; es fehlt an Begründungen; der Begriff Gemeinwohl wird gar nicht erläutert. Ausgezeichnet hingegen ist die grundsätzliche Dynamik der KS wegen ihres Sozialrealismus dargestellt. Bei der Beschreibung der historischen Entwicklung der KS wäre eine kritische Einstellung angemessen gewesen; so entsteht der Eindruck, als habe es so gut wie kein kirchliches Versagen in sozialen Fragen gegeben. In den Kapiteln über die Ordnung im Staat, die Kommunal-, Familien und Wirtschaftspolitik gelangt das Subsidiaritätsprinzip voll zur Geltung. Eingehendere Behandlung erfahren die Themen Menschenrechte, Massenmedien, innerer Frieden, Arbeitsplatzsicherung, Umwelt- und Mittelstandspolitik. Unrichtig ist der undifferenzierte Hinweis, die KS habe die kapitalistische Wirtschaftsordnung abgelehnt (96, 188 f.); die negative Beurteilung betrifft in Übereinstimmung mit Quadragesimo anno (101) im allgemeinen nur den Kapitalismus als Entartung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, die „nicht in sich schlecht“ ist. Die Ausführungen zum Eigentumsrecht lassen einen Hinweis auf dessen Begrenztheit durch das Privateigentum als Bestandteil des sekundären Naturrechts und somit auf die Sozialbindung vermissen. In der Frage der Mitbestimmung in Betrieb und Unternehmen (von K. identisch gebraucht) wird die Vielzahl der Meinungen bloß erwähnt, aber nicht skizziert; der Begriff „paritätische Mitbestimmung“ ist nicht genannt. Auch die Darlegungen zur Sozial-, Wirtschafts- und Kulturpolitik sind zum Teil sehr allgemein gehalten; besondere Berücksichtigung finden Lohngerechtigkeit, Gleichberechtigung der Frau, Politische Kultur und Minderheiten. Zwei weitere Kapitel sind der internationalen Friedens- und Entwicklungspolitik sowie der Auseinandersetzung mit liberalen und sozialistischen Wirtschafts- und Sozialordnungen gewidmet. — Die typographisch hervorgehobenen Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels sind von fraglichem Wert, da die gesamte Darstellung ohnehin knapp gehalten ist. Auch die „Fachausdrücke“ (219—231) sind größtenteils entbehrlich, z. B. Anonymität, Arbeitsplatzsicherung, Asyl . . . ; andere sind zu wenig präzise formuliert (Solidarismus, Subsidiaritätsprinzip . . .). Das kurze Literaturverzeichnis wirkt etwas wie ein Zufallsprodukt. — Der Text ist leicht verständlich. K. bietet im allgemeinen eine ausgeglichene Stellungnahme. Er möchte vor allem zum politischen Engagement anregen.

K. H. Ossenbühl

*Arbeitslosigkeit — Herausforderung der Kirchen. Dokumente — Projekte — Analysen.* Hrg. v. Christian GREMMELS und Franz SEGBERS. Mainz 1979: Matthias-Grünwald-Verlag i. Gem. m. d. Chr. Kaiser Verlag, München. 230 S., kt., DM 27,50.

Die Beseitigung bzw. Verminderung der Arbeitslosigkeit (A.) stellt weltweit eine der schwerwiegendsten und schwierigsten Aufgaben im wirtschaftlichen und sozialen Bereich dar. In der Bundesrepublik ist die Arbeitslosenquote seit einigen Jahren alarmierend hoch. Die umfangreiche Literatur zur A. wird durch das vorliegende Buch einer interkonfessionellen Fachgruppe als Dokumentation zum Thema „Kirche und Arbeitslosigkeit“ (in der BRD) nutzbringend ergänzt. Nachteilig ist allerdings das Fehlen einer wenigstens kurzen Berücksich-

tigung der A. in der Dritten Welt und ihrer Wechselbeziehung zur A. in den Industriestaaten. Der Teil „Dokumente“ (11—84) enthält zur Hälfte eine übersichtliche Analyse kirchlicher Stellungnahmen der Jahre 1973—1978; Stichwörter sind Form und Folgen der A., Aufgabe der Kirchen, Jugend- und Frauenarbeitslosigkeit, Recht auf Arbeit. Eine Auswahl exemplarischer Projekte in kirchlicher Trägerschaft (85—167) beinhaltet eine Fülle verschiedener Formen der individuellen Hilfe und der Öffentlichkeitsarbeit. Im Teil C „Analysen und Kommentare“ (169—213) tritt Y. Spiegel bei der Untersuchung der Aktionsmöglichkeiten der Kirchen mit guten Gründen für eine Verstärkung der bisherigen Bemühungen ein. Gegenüber den von ihm empfohlenen wirtschafts- und sozialpolitischen Strategien sind jedoch zum Teil erhebliche Bedenken am Platz. Er plädiert für eine Erweiterung der Staatstätigkeit in der BRD um 600.000 Arbeitsplätze; einer „qualifizierten Mitbestimmung“ der Arbeitnehmer traut er offensichtlich eine entscheidende Verminderung unternehmerischer Fehlentscheidungen in Fragen wie Kapazitätserweiterung, Produktentwicklung und Finanzierung zu. W. Belitz und J. Espenhorst befürworten in ihrem Beitrag über „Die Zukunft der Arbeit und die Kirchen“ als partielle Alternative die „Substitution erwerbswirtschaftlicher Arbeit durch selbstorganisierte Arbeit“ unter dem Selbsthilfeaspekt im Nachbarschaftsbereich sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen mit Arbeit für Gerechtigkeit und Frieden. Die umfangreiche Auswahlbibliographie. (21—230) vervollständigt das empfehlenswerte Buch. K. H. Ossenbühl

*Jüdische Liturgie. Geschichte — Struktur — Wesen.* Hrsg. v. Hans Hermann HENRIX. Reihe: *Quaestiones disputatae*, Bd. 86. Freiburg 1979: Herder Verlag. 160 S., kt., DM 26,—.

Daß die christliche Liturgie Elemente des jüdischen Gottesdienstes in sich aufgenommen hat, ist zwar weithin bekannt, doch um eine gründliche Kenntnis der jüdischen Liturgie haben sich bisher nur wenige Christen bemüht, obwohl sie eine wichtige Grundlage des jüdisch-christlichen Dialogs, der liturgischen Bemühungen in den christlichen Kirchen und der Liturgiewissenschaft bildet. Aus dieser Einsicht heraus haben die Bischöfliche Akademie des Bistums Aachen und die Evangelische Akademie in Hessen-Nassau (Arnoldshain) gemeinsam vom 16. bis 19. März 1978 in Aachen eine Tagung zum Thema „Jüdische Liturgie: Geschichte, Struktur und Wesen“ veranstaltet. Der vorliegende Band gibt die dort gehaltenen Referate wieder, die vor allem die Geschichte, Struktur und Aussage der jüdischen Liturgie darstellen. Darüber hinaus wird das Verhältnis zwischen der jüdischen Liturgie und den christlichen Kirchen beleuchtet und ein Überblick über die derzeitigen jüdischen Bemühungen um eine Liturgiereform geboten. Ergänzt werden die Referate durch ein Votum von H. Reifenberg, der aus der Sicht des christlichen Liturgiewissenschaftlers zu den vorangegangenen Ausführungen Stellung nimmt.

Das Buch steht in seiner Art bislang einzig da. Es bietet eine Fülle von Informationen, die allerdings naturgemäß nur eine erste Einführung geben können. Es ist deshalb zu wünschen, daß in weiteren Gesprächen und Publikationen eine Ausweitung und Vertiefung versucht wird. J. Schmitz

*Der ökumenische Gottesdienst. Grundsätze und Modelle.* Zürich, Köln 1979: Benziger Verlag i. Gem. m. d. Gotthelf Verlag, Zürich. 99 S., br., DM 9,80.

Bei der Planung und Durchführung von ökumenischen Gottesdiensten sind immer wieder Unklarheiten zutage getreten, so daß der Wunsch nach Richtlinien laut wurde. Dem sucht der vorliegende Band gerecht zu werden, dessen Text von Vertretern dreier Kirchen gemeinsam erarbeitet wurde.

Die Ausführungen gliedern sich in vier Abschnitte. Der erste bietet „Grundsätze“, die folgende Ziele anstreben:

- die theologischen Grundlagen für ökumenische Gottesdienste und ihren sachlich verpflichtenden Charakter aufzeigen;
- hervorheben, was bei der Vorbereitung und Durchführung ökumenischer Gottesdienste zu beachten ist;
- die Vielfalt an Möglichkeiten ökumenischer Gottesdienste andeuten und damit zu entsprechendem Tun anregen;
- vor Mißgriffen bewahren und darum auch für die konkreten Probleme, bei denen sich Schwierigkeiten ergeben können und auch schon ergeben haben, den Grundlagen entsprechende Lösungsmöglichkeiten anbieten (S. 7).